

Thüringer Allgemeine

Zeilupe: Eine dichtende Läuferin und ein weitsichtiger Biathlon-Trainer

17.05.2014 - 02:30 Uhr

Warum eine sächsische Jubilarin nicht vom Rennsteiglauf loskommt, Mark Kirchner übertreibt und man getrost an den deutschen Fußballern vor der WM zweifeln darf. Eine sportliche Betrachtung von Michael Voß.

Neun Mal erlebte Andrea Wechsler schon das Ziel in Schmiedefeld - dieses "schäumende Überlauf-Becken der Endorphine". So beschreibt die Dresdnerin in ei-nem Gedicht ihre Eindrücke von der Ankunft beim Rennsteiglauf.

Am ihrem 50. Geburtstag, am heutigen Samstag, will sie diese Glückshormone nach dem Start in Neuhaus zum zehnten Mal spüren. "Durchkommen, vor allem genießen - unter fünf Stunden wäre wunderbar", lauten ihre Ziele für den Marathon.

Dabei hält sie kurz inne: Mit dem Rennsteiglauf verbindet sie "auch viele Erinnerungen an meinen inzwischen verstorbenen Vater, der mich mit 16 Jahren zum Laufen brachte und etliche Male mit mir den Rennsteiglauf bewältigte", erinnert sie sich.

Ihr Debüt gab die Sächsin 1983 mit 19 Jahren, gleich im Supermarathon. "Denn die Startkarten für den Marathon waren ausverkauft." Fünf weitere Su-per-Starts folgten - mit Pausen, nach dem Auslandsstudium, der Geburt der Tochter. Ihre Bestzeit von 7:27 Stunden für die damals noch 68 Kilometer können sich sehen lassen. Dann folgten Marathons in 4:54 und 4:55 Stunden. "Doch darum geht es kaum. Es ist das Flair, von dem ich nicht wieder loskomme", gesteht sie und fügt an. "Es ist mein Lauf, irgendwie." Genauer beschreiben mag sie es nicht. Aber ähnlich fühlen viele unter den gut 16 000, die diesmal wieder in Eisenach, Neuhaus und Oberhof starten.

Rennsteiglauf - das ist ein "uriges, kultiges, rustikales und liebenswertes Phänomen, mit Matsch und Schleim und dem schönsten Ziel der Welt auf dem holprigsten Sportplatz der Welt". So begründete das Internetportal "marathon-4you" unlängst die Wahl des Thüringer Landschaftscrosslaufes zum "Marathon des Jahres". Weit über 10.000 stimmten ab. Einige fügten in Mails an: "Es geht eben auch noch ohne horrenden Antrittsprämien und Tempomacher." Auch diesmal.

Einige Thüringer Top-Wintersportler wie Skilangläufer Roy Meingast werden ebenfalls den Kultlauf nutzen, um mit Weitsicht Kilometer für die kommende Saison zu schrubbieren. Womit wir bei den Biathleten wären und einer übertriebenen Vorausschau. Denn Biathlon-Bundestrainer Mark Kirchner hat jetzt schon sein Aufgebot für den Weltcup-Auftakt in Östersund am ersten Dezember-Wochenende vornominiert. Die Silber-Staffel von Sotschi - also der Frankenhainer Erik Lesser sowie Daniel Böhm, Arnd Peiffer und Simon Schempp - "sind als Fix-starter vorgesehen".

Damit schießt der "Schmale aus Scheibe-Alsbach", der sonst die Worte eher dreimal wichtet und durch Taten überzeugt, verbal übers Ziel hinaus. Weiß der 44-Jährige denn so genau, was der Sommer alles bringt?

Weitsicht zeigt er aber in anderer Hinsicht: Die 19-Jährigen Lucas Fratzscher, Philip Horn und Maximilian Jahnke rücken in die Oberhofer Trainingsgruppe auf, sollen von den Routiniers lernen, aber auch frischen Wind in das Team bringen.

Kevin-Prince Boateng glaubt zu wissen, was im Fußball-Sommer geschieht. Ghanas und Schalkes Fußball-Star spricht vor dem WM-Gruppeneuenduell mit Deutschland der DFB-Truppe - inklusive Bruder Jerome - die Titeltauglichkeit ab. Es würden "Typen fehlen". Und "immer wenn es drauf ankam, haben sie es nicht geschafft".

Das sind bittere Sprüche. Vielleicht ja sogar Wahrheiten des Mittelfeldmannes, der einst mit seinem Foul Michael Ballack um dessen WM-Chance 2010 brachte. Um aber die in der Qualifikation blässen, anfälligen Ghanaer zu schlagen, sollte die "typenlose Truppe" ausreichen. Vielleicht leitet Boateng seine Weisheiten auch aus den Äußerungen von Holger Stromberg ab. Der wird die DFB-Goldfüße bei der WM bekochen. Joachim Löw fordert ausgewogene Ernährung für die Schützlinge. Doch Stromberg hat nun offenbart: Die meisten Spieler würden am liebsten Currywurst und Pommes essen.

Das sei bei der WM zwar tabu. "Wenn wir aber den Titel gewinnen, bekommen sie am Abend danach so viel davon, wie sie möchten."

Das soll nun ein Anreiz sein, die Trophäe zu holen? - Die meisten Rennsteigläufer würden sich angesichts dieser avisierten Fast-Food-Orgie angewidert abwenden. Ja, das sind wenigstens noch Typen.

Michael Voß / 17.05.14 / TA
ZOR0001265273

[Zurück](#)